

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 8

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach Zürich. Postfachkonto VIII/1876.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 38

Jahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Der Zirkusjunge — Kinotechnische Erfordernisse des chirurgischen Films — Warum keine Titel — Das Schicksal des Filmstatisten — Im Lande der Stars — Was Bühnen- und Filmstars früher waren — Das historische Kostüm — Harry Piel in Zürich — Kinomesse und Filmbörse in Köln — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Jackie Coogan

in

Der Zirkusjunge.

Tobh wird mit seiner verwitweten Mutter, Anna Thler, auf der Farm ihres Schwagers Eben Holt aufgenommen. Mutter und Knabe haben ein recht schweres Leben, einerseits, weil der Schwager und Onkel sie nicht gerne sieht, dann auch, weil Frau Thler der rheumatischen Schwester alle schwere Arbeit abnehmen muß.

Der alte Mammoth Zirkus kommt in die Gegend und natürlich zieht es den kleinen Tobh mit allen Fasern zu den Vorstellungen. Sein Onkel will ihm das nötige Geld jedoch nicht geben, obwohl Tobh es gerne durch Arbeit verdient hätte. Nun geschieht seiner Mutter das Unglück, einen Teller zu zerbrechen und Tobh nimmt das Verschulden auf sich, worauf er geprügelt und zu Bett geschickt wird. Am nächsten Tag ist die erste große Zirkusvorstellung. Holt's Knabe und Tobh möchten zu gerne gehen, erhalten aber keine Erlaubnis den Hof zu verlassen. Von hier aus sehen sie die vorüberziehenden Wagen und Gruppen, was ihr kindliches Verlangen nur noch steigert.

Da aber gegen Holt's Verbot nichts einzuwenden ist, spielen die Kinder unter sich selbst Zirkus. Die Sache nimmt einen schlimmen Ausgang und Tobh muß natürlich an allem schuld sein. Um einer Prügelstrafe zu entgehen, entschließt er sich kurzerhand zu fliehen und wo könnte er besser hinschieben als in den Zirkus?

Hier sucht er ein Engagement zu bekommen, was ihm auch gelingt. Er wird vom Inhaber eines Standes als Verkäufer von spanischen Nüssen und Limonade angestellt. Sein Salär beträgt ein Dollar pro Woche. Tobh erlebt hierauf nun allerhand Abenteuer, wie sie das Zirkusleben eben mit sich bringt; auch am Romantischen fehlt es nicht, denn Tobh verliebt sich ernstlich in die kleine und überaus mutige Jeannette. Die „dicke Frau“ und der „Skelettmann“, ihr Gemahl, lieben den Jungen, so daß ihm sein trauriges Dasein neben seinem Meister Mr. Lord, nicht zu unerträglich erscheint.